

Lager zu thun. Eine bekannte hiesige Firma hat schon vor elf Jahren in einer Denkschrift gegen die »Satzungen« mit juristischer Gewandtheit zu beweisen versucht, daß nur im freien Spiel der Kräfte auch der Buchhandel gedeihen könne. Sie verwechselte freilich das Interesse des Einzelnen mit dem allgemeinen, doch darf nicht unbeachtet bleiben, daß dieser Standpunkt nicht nur von Sortimenten-, sondern auch von manchen Verlagsfirmen geteilt wird, auf deren unbedingten Beistand wir nicht rechnen können. Wir dürfen diese Gegenströmung um so weniger unterschätzen, als die betreffenden Firmen in der Verhinderung der freien Bewegung ihre eigene Existenz gefährdet sehen. Indessen werden auch sie begreifen, daß ein Reich nicht bestehen kann, das mit sich selbst uneins ist, auch das Reich des Buchhandels nicht; und des »ewigen Haders müde«, wäre vielleicht nach einer Seite mit den 5% ein modus vivendi gegeben, der hüben und drüben zum Frieden führt. Selbst auf die Gefahr hin, in diesem Punkt als ein Opfer meiner eigenen Illusion zu gelten, möchte ich den Gedanken wenigstens ausgesprochen haben. Friede ernährt, Unfriede verzehrt.

Mächtigeren Faktoren werden ohnehin den Buchhandel nötigen, seinen Kreis noch fester zu schließen. Am wirtschaftlichen Horizont steht drohend das Großkapital, und wem könnte es entgehen, daß es die natürliche Tendenz hat, die kleinen Existenzen aufzusaugen und namentlich den Mittelstand herabzudrücken? Zum Mittelstand gehört mehr oder weniger auch der Buchhandel, und wir erleben es bereits an den Warenhäusern, wie jene Uebermacht auch ihn nicht verschont. Was haben wir diesem Moloch, der alles zu verschlingen weiß, entgegenzusetzen? Der Buchhandel in seinen Teilen ist viel zu arm, um es mit ihm aufnehmen zu können. Nur im solidarischen Zusammenhalten wird er ihm gewachsen sein, denn nur Einigkeit macht stark.

Mit der Machtentfaltung des Deutschen Reichs hat die politische und periodische Presse einen ungeahnten Aufschwung genommen. Sie steht entschieden im Vordergrund des Interesses, und es ist leider eine offenkundige Tatsache, daß das Gros des Publikums sich absolut auf diese Lektüre beschränkt, zumal sie alles Mögliche bietet. Es liegt auf der Hand, daß der Bücherabsatz unter diesem Hochdruck notwendig leiden muß; aber ein buchhändlerisches Rätsel ohnegleichen an der Wende des Jahrhunderts wird es bleiben, wie trotzdem die Ueberproduktion in unheimlicher Weise wächst. Die Bücherballen und Lagervorräte schreien zum Himmel. Was soll aus diesem Widerspruch der Dinge herauskommen? Der Verlag verpulvert vielfach seine Kapitalien, ohne mit der Aufnahmefähigkeit des geistigen Bodens zu rechnen; keine größere Illusion als die über die Kauflust und Kaufkraft der lesenden Kreise. Zwischen Lesen und Kaufen liegt nicht nur die Krisis, sondern auch die Zukunft des Buchhandels. Und das Sortiment lebt von der Hand in den Mund, weil der Reingewinn dem Spesenkonto nicht entspricht. Gewiß wird auch im Buchhandel noch viel Geld verdient — und Kunden und Autoren wissen es immer besser —, aber es steht in keinem Verhältnis zu dem, was verloren geht oder liegen bleibt. Wenn selbst ein so geschäftskundiger und welt- erfahrener Kollege wie Herr Mühlbrecht in seinen »Kongreß- erinnerungen« eingesteht, daß unser schöner Beruf nicht mehr recht lohnt, so braucht man kein Pessimist zu sein, um zu erkennen, daß es die höchste Zeit ist, neue Mittel und Wege zu finden. Wir werden nicht nur unseren Verkauf, sondern auch den Einkauf zu regulieren haben und jene finanzielle Uebermacht mit eigener Dank parieren müssen. —

Geehrter Herr Kollege! Ich bilde mir nicht ein, Ihnen oder dem Buchhandel etwas Neues zu sagen. Warum sollte auch nur das Neue der Stimulus des Bessern sein? Es kam mir nur darauf an, den Blick für die Wirklichkeit oder das

wirklich Erreichbare offen zu halten. Geht es ohne die 5 oder 2%, desto besser; aber vorwärts müssen wir; denn dringen wir diesmal nicht durch, so wird es nie geschehen. Der Buchhandel, als Vermittler geistiger Produktion und Konsumtion, steht auf einer höheren Warte, als auf der Zinne gewöhnlichen Krämerturns und Krämerfinns; und verdient daher wahrlich eine bessere Würdigung seines Verdienstes, als sie ihm bisher, namentlich von oben, zu teil wurde. Auch unsere Arbeit ist ihres Lohnes wert. —

Mit kollegialischem Gruße

Ihr gleichgesinnter

Berlin, im Februar 1900.

M. L. Matthies,

i/Fa. Dehmigles Buchhandlung.

Entwurf einer neuen Anordnung des Deutschen Zolltarifs.

Bearbeitet im Reichsschatzamt. 1900.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

(Seite 111 u. 112.)

	Zwölfter Abschnitt: Bücher, Bilder, Gemälde.	Geltender Zollsatz
955	Bücher in allen Sprachen, gedruckt oder geschrieben, auch mit beige- oder beigelegten Bildern aller Art; Papier, beschriebenes; Papier, bedrucktes, mit Ausnahme des im elften Abschnitt genannten (Frachtbriefe, Formulare u. Red.); Musiknoten; Bücher mit Schriftzeichen für Blinde; alle diese auch gebunden; Kalender, auch gebunden, mit Ausnahme der als Papierwaren zu verzollenden Taschen-, Block-, Schreib- und dergleichen Kalender	frei (ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des Einbandes; jedoch sind Schreibkalender wie Buchbinderarbeiten zu verzollen)
956	Landkarten, Seekarten und andere Karten zu wissenschaftlichen Zwecken auf Papier oder anderen Stoffen, auch eingebunden oder auf Pappe, Geweben oder dergleichen aufgezogen, sowie in Verbindung mit Leisten oder dergleichen	frei (ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des Einbandes)
957	Bilder auf Papier (Kupferstiche, Stiche anderer Art, Steindrucke, Lichtbilder [Photographien] und Lichtdrucke aller Art, Holzschnitte u. s. w.) in Schwarz- oder Farbdruk, auch eingebunden oder auf Pappe, Geweben oder dergleichen aufgezogen, mit Ausnahme des Bilderpapiers und der wie dieses zu verzollenden Bilder; Zeichnungen, auch eingebunden oder auf Pappe, Zeugstoffen oder dergleichen aufgezogen	frei
958	Gemälde (gemalte Bilder) auf Holz, unedlen Metallen, Geweben aus pflanzlichen Spinnstoffen, Papier oder Stein; Farbdrukbilder auf Geweben aus pflanzlichen Spinnstoffen	frei
Anmerkungen zum zwölften Abschnitt.		
1. Bücher, Kalender, Bilder, Musiknoten u. s. w. mit Einbänden, die ihrer Beschaffenheit nach mit mehr als . . . für 1 dz zollpflichtig sind, unterliegen den Zollsätzen für die Einbände.		
Albums, Einbandbedel, Mappen und dergleichen, in welche Bücher, Bilder, Musiknoten u. s. w. eingelegt oder eingeschoben sind, werden für sich verzollt.		
		nach Beschaffenheit des Stoffes, aus dem die Albums u. s. w. hergestellt sind, zollpflichtig

